

[DOWNLOAD] Das Geheimnis glücklicher Babys: Kinderbetreuung - ab wann, wie oft, wie lange?

Das Geheimnis glücklicher Babys: Kinderbetreuung - ab wann, wie oft, wie lange?

Von Steve Biddulph

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #322827 in BcherVerffentlicht am: 2006-12-06Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.28 x .63b x 4.76l, Einband: Taschenbuch208 Seiten | File size: 44.Mb

Von Steve Biddulph : Das Geheimnis glücklicher Babys: Kinderbetreuung - ab wann, wie oft, wie lange? before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Geheimnis glücklicher Babys: Kinderbetreuung - ab wann, wie oft, wie lange?:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tolles BuchVon NataschaMan hat ja eine sehr groe Auswahl an Bchern ber Kinder und man sollte auch mehr als eins lesen. Dieses Buch ist so gut, dass muss mit auf jede Liste.13 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Endlich geht es um das KindVon LomaEndlich geht es um die Frage, was bewirkt denn eine immer frhere Fremdbetreuung unserer Kinder. Es ist weniger ein Alltags-Ratgeber, sondern eher eine Hilfe bei der Entscheidung, ob und wann man sein Kleinkind (U3) in Fremdbetreuung geben will. Der Autor schreibt dabei vornehmlich aus der Perspektive des Kindes (was tut meinem Kind gut). Entgegen unserer ehemaligen Familienministerin. Statt mehr Krippenpltze zu schaffen, wre es wirklich an der Zeit, nach dem Kindeswohl zu fragen und die Arbeitswelt anzupassen statt die Kinder. Ich hoffe sehr, dass das Buch etwas bewegt und sich die Menschen sofern mglich, endlich wieder mehr (Aus-)Zeit fr Ihre Kinder nehmen. Das Buch spricht sehr dafr.5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die ersten drei Lebensjahre...Von Frau Lindenbaum... bilden die Grundlage fr die Entwicklung eines Kindes. Was ich mir persnlich wnschen wrde: dass es mehr solcher Stimmen, wie dieses Buch in der Debatte um die Kleinkindbetreuung gbe.Steve Biddulph stellt eine auerfamilire Betreuung von unter 3-jhrigen in ein kritisches Licht. Fr viele wohl unangenehm, das ist klar. Wrden wir doch gerne hren, dass die Betreuung in einem professionellen Umfeld den Kindern den bestmglichsten Start ins Leben bieten und es den Eltern, insbesondere den emanzipierten Mttern, am einfachsten machen kann. Es wre so Vieles leichter.Es ist fr Eltern heutzutage vielfach nur (leider) nicht leicht, aus genannten Grnden, sein Kind drei Jahre im familren Umfeld zu lassen. Dieses Buch macht Mut, sich dieses Ziel zur Prioritt zu machen.Das Buch gibt konkrete Empfehlungen, wenn eine professionelle Betreuung unausweichlich ist, ab wann und wieviel fr das Kind zutrglich ist. Ich denke, das kann fr viele Eltern einen guten Richtwert darstellen.Die Mehrheit der Frauen wnscht sich eine gute Vereinbarkeit von Kindererziehung, Familienarbeit und Beruf/Ausbildung.Nur ist die Unterbringung der Kleinkinder und Babys in Krippen, Kitas, Spielgruppen, bei Tagesmttern et. al. die einzige gangbare Lsung?Wie wrde das Kind entscheiden? Wie wrden Mtter und Vter sich entscheiden, wenn sie - ohne beruflichen und finanziellen Druck - die freie Wahl htten?Prioritt sollte das sein, was unsere Babys glcklich macht.

ProduktbeschreibungEtwas strkere Gebrauchsspuren; Taschenbuch; ; Deutsch

KurzbeschreibungDie ersten drei Lebensjahre sind fr die Entwicklung eines Kindes von entscheidender Bedeutung. Es braucht in dieser Zeit die bestmgliche Untersttzung, damit es spter selbstbewusst und zufrieden durchs Leben gehen kann. Der weltbekannte Pdagoge Steve Biddulph zeigt, warum die Gegenwart der Eltern in dieser Phase besonders wichtig ist, und gibt Tipps fr die Herausforderungen des Erziehungsalltags.Neues vom Autor des Bestsellers Das Geheimnis glcklicher Kinder.ber den Autor und weitere MitwirkendeSteve Biddulph hat lange Jahre das Collinsvale-Zentrum fr Lehrer, Therapeuten und Erziehungsberater in Hobart, Australien geleitet. Der ausgebildete Psychologe und Familientherapeut ist bei den wichtigsten Pionieren der Kinderpsychologie in Australien und den USA in die Lehre gegangen. Auf dieser Grundlage und unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse der Kinderpsychologie hat er seinen eigenen, von Humor und Anteilnahme geprgten frischen Beratungsstil entwickelt. Er hat eine Tochter und einen Sohn und lebt mit seiner Familie an der Pazifikkste im Norden des australischen Bundesstaates New South WalesLeseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.Einfhrung Alles begann vor 30 Jahren. Ich war ein junger Psychologe am Anfang seiner beruflichen Laufbahn und sa morgens um neun an meinem Schreibtisch, als das Telefon klingelte. Die Anruferin, eine junge Frau, war in Trnen aufgelst. Einen Moment lang begriff ich nicht, mit wem ich sprach, doch dann erkannte ich eine Freundin eine Sozialarbeiterin, die vor kurzem Mutter eines Sohnes geworden war. Sie rief aus ihrem Bro an. Nach vier Monaten Elternzeit war sie an diesem Tag das erste Mal wieder zur Arbeit gegangen. Gerade hatte sie ihren kleinen Sohn in einer Kindertagessttte abgegeben, ein paar Kilometer von ihrem Arbeitsplatz entfernt. Das war schon immer so geplant gewesen, lange bevor das Kind geboren wurde. Aber das Baby hatte verstrrt reagiert, weil es bei Fremden bleiben sollte, und jetzt war auch sie verstrrt und nicht in der Lage, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Sie machte sich Sorgen, sie knnte einen furchtbaren Fehler begangen haben. Also sprachen wir darber. Ich wei, die meisten Leute htten zu ihr gesagt: Mach dir keine Sorgen! Ich bin sicher, deinem Baby geht es gut. Die Mitarbeiter kennen sich mit Babys aus. Er wird zufrieden und glcklich sein, wenn du ihn abholst. Oder etwas hnlich Beruhigendes. Aber das sagte ich nicht. Ich bat sie, mir mehr ber die Situation zu erzhlen. Was sie mir berichtete, war aufschlussreich und gleichzeitig schockierend. Aber es war auch eine Geschichte, die mir mittlerweile aus Gesprchen mit jungen Eltern berall auf der Welt vertraut ist. Wie bei den meisten Frauen (und auch bei vielen Mnnern) wurde die Entscheidung meiner Freundin, wieder arbeiten zu gehen, aufgrund von Bedrfnissen und Erwartungen anderer Leute getroffen. Die meisten ihrer Freunde hatten Kinder bekommen, sie mit drei, sechs oder zwlf Monaten in der Krippe abgegeben und wieder begonnen, Vollzeit zu arbeiten. In ihrer Altersgruppe war das normal. Und dasselbe wurde von ihr erwartet. Auch ihr Ehemann wollte, dass sie wieder arbeiten sollte; sie brauchten das Geld, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Ihr Chef wollte sie so schnell wie mglich wieder am Arbeitsplatz sehen sie war eine geschtzte Mitarbeiterin. Doch irgendetwas fehlte. Was wollte sie eigentlich? Eigenartigerweise war die wichtigste

Frage von allen gar nicht gestellt worden. Was meine Freundin erlebte, war nicht einfach Panik, weil sie das erste Mal in ihrem Leben von ihrem Baby getrennt war. Sie hatte das deutliche Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmte. Ihr wurde klar, dass sie sich vor diesem Tag gefürchtet hatte. Die letzten vier Monate hatte sie ganz intensiv mit ihrem Baby verbracht. Die neue Rolle war eine Herausforderung, aber überraschenderweise auch eine zutiefst dankbare Aufgabe. Sie wollte die besondere und wertvolle Zeit nicht missen, solange ihr kleiner Junge so lebendig war und sich so schnell entwickelte. Dabei ging es nicht nur um ihre Bedürfnisse. Sie wusste, sie war das Zentrum seines kleinen Babyuniversums. Sie hatte das Gefühl, ihn zu verraten, wenn sie ihn schreiend zurückließ und einfach wegging. Ihre modernen Vorstellungen von Unabhängigkeit lagen plötzlich im Widerstreit mit tieferen, neu erwachten Gefühlen und Gedanken über die Dinge, die im Leben wichtig sind. Während wir weiter miteinander sprachen, blieben diese Gefühle gegenwärtig. Ja, sie wurden noch stärker, während ihre Emotionen, Wertvorstellungen und ihr Denken deutlichere Konturen gewannen. Schließlich beschloss sie, noch am selben Tag um ein Gespräch mit ihrem Chef zu bitten und eine Alternative zu finden. Am Ende nahm sie noch einmal 18 Monate Elternzeit und begann danach Teilzeit zu arbeiten. Sie war sehr glücklich und erleichtert. Und sie hatte das Glück, einen guten Arbeitgeber zu haben, einen Ehemann, der sie unterstützte, und ein Einkommen, das ausreichte, ihr diese Entscheidung zu ermöglichen. In den drei folgenden Jahrzehnten beobachtete ich, dass die Ganztagsbetreuung für Babys und junge Kleinkinder in den Kindertagesstätten vieler Länder weltweit dramatisch zunahm. Ich besuchte auch zahlreiche Krippen und Tagesstätten persönlich und beobachtete aus nächster Nähe das Leben der kleinen Kinder dort und die Arbeitsbedingungen und Gefühle der Mitarbeiter. Am Anfang war ich überzeugt vom Ideal einer qualitativ guten Betreuung in Kindertagesstätten und davon, dass dadurch die Möglichkeiten der Frauen erweitert würden. (Wie alle anderen stellte ich die Rolle der Männer nicht infrage.) Doch je mehr ich von der Realität in diesen Einrichtungen zu sehen bekam, je öfter ich mich mit Eltern und Betreuern unterhielt, desto klarer wurde mir, dass die Realität niemals mit dem Wunschdenken übereinstimmt. Ja, häufig war sie eine furchtbare Enttäuschung. Die besten Betreuungseinrichtungen bemühten sich darum, den Bedürfnissen sehr kleiner Kinder in Gruppen nachzukommen. Die schlimmsten kümmerten sich wenig, waren benüßigend und trist: ein Albtraum verströmte Alleinsein, den zu beobachten mir das Herz zerriss. Kinder in unter drei Jahren wollen nur eins: die individuelle Fürsorge einer ganz besonderen Person. Selbst die besten Kindertagesstätten können das nicht bieten. Meine professionelle Unruhe über die Auswirkungen dieser Situation auf das Wohlergehen der Kinder wuchs und wuchs. Und vielen anderen Psychologen erging es ebenso. Außerdem traten in der Forschung immer deutlicher Ergebnisse zutage, die dieses Unruhegefühl stützten. Schließlich blieb mir nichts anderes übrig, als dieses Buch zu veröffentlichen. Eine veränderte Welt Die explosionsartige Zunahme der Tagesbetreuung in Gruppen für sehr junge Kinder muss in einem größeren Zusammenhang gesehen werden. Auch die Welt hat sich in den letzten 30 Jahren verändert. Gewaltige Konzerne umspannen den Erdball und sind heute mächtiger als Regierungen. Ihr Einfluss auf das tägliche Leben ist gewachsen. Überall haben die Menschen das Gefühl, sie müssten härter arbeiten, auch wenn sie gleichzeitig so reich sind wie nie zuvor. Es gibt einen gewaltigen Druck, immer mehr materielle Dinge zu konsumieren. Alles beschleunigt sich zunehmend, wird stressiger und stärker am Geld orientiert. Die alten Werte des Freinandersorgens und der gegenseitigen Abhängigkeit in der Gemeinschaft zählen nicht mehr. Die Menschen haben immer weniger Zeit für ihre Ehen, die Gemeinschaft, in der sie leben, für ihre Freunde und selbst für ihre Kinder. Wir sind nicht wirklich Sklaven, wir haben die Wahl. Aber, um es mit Madeleine Bunting zu sagen: Wir sind willige Sklaven, wir machen widerspruchslos mit bei der Zerstörung unserer Lebensqualität. Die Betreuung von sehr jungen Kindern in Kindertagesstätten ist ein Teil dieses Trends. Als Psychologin und Vater von Kindern, die in dieser neuen Welt leben müssen, mache ich mir Sorgen, wohin das führen soll: Millionen von Kindern haben eine unglückliche Kindheit. Die wichtigste Eigenschaft, die uns zu Menschen macht, dass wir einander lieben und füreinander sorgen, wird nicht weitergegeben, wie es sein sollte. Es ist eine grundsätzliche Bezeugung der Psychologie, dass wir in den ersten drei Jahren die wichtigste Lektion unseres gesamten Lebens lernen: Wir lernen, wie man liebt. Ich fürchte, indem wir diese kostbare Zeit der Intimität aufgeben, ziehen wir eine kältere, traurigere, gestresstere und aggressivere Generation von Kindern heran, die vielleicht für immer darum ringen muss zu erfahren, wie sich menschliche Nähe und innerer Frieden wirklich anfühlen. In diesem Buch werden viele objektive Beweise dargelegt, aber ich verrete darin auch eine klare Meinung als Psychologin, für die ich mich nicht entschuldige. Vermutlich werden einige Menschen gerührt sein, nachdem sie das Buch gelesen haben. Und es wird diejenigen beunruhigen, die sich durch wirtschaftliche Umstände gezwungen sehen, ihre Babys und Kleinkinder in Tagesstätten zu geben, obwohl sie das lieber nicht täten. Aber...